

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 36 (1949)

Rubrik: Wiederaufbau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maurice Jardot und Kurt Martin. 58 Seiten und 15 farbige und 27 einfarbige Tafeln. Verlag Woldemar Klein, Baden-Baden 1948. DM 20.—.

Georges Huisman: Milich. 14 Seiten Text mit 7 Abbildungen und 16 farbigen Tafeln. Messages, Paris.

Atelier 17. Contributions by Herbert Read, James J. Sweeney, Hyatt Mayor, Carl Zigrosser, Stanley W. Hayter. 33 Seiten mit 29 Abbildungen. Wittgenborn, Schultz Inc., New York 1949. \$ 1.50.

Theodor Fischer: Goethes Verhältnis zur Baukunst. Mit einem Nachwort von Gustav Wolf. 50 Seiten und 18 Abbildungen. Verlag Hermann Rinn, München 1949. DM 2.80.

Gustav Wolf: An einen werdenden Baumeister. 38 Seiten. Verlag Hermann Rinn, München 1949. DM 1.50.

Roland Rainer: Städtebauliche Prosa. 198 Seiten mit 46 Abbildungen. Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen 1949. DM 12.—.

Dr. Louis Parnes: Planning Stores That Pay. 313 Seiten mit 542 Abbildungen. Architectural Record, New York 1948. \$ 15.—.

Heinrich Rettig: Die Türen der Kleinwohnung. 16 Seiten und 69 Tafeln. Verlag Hermann Rinn, München 1949. DM 11.50.

Piero Bargellini: Nascita e Vita dell'Architettura Moderna. 243 Seiten mit 152 Abbildungen. Arnaud Editore, Firenze 1949.

Durch Bombenangriffe sowie zum Teil auch durch den direkten Beschuß während der Endkämpfe hat das an geschichtlichen Werten so reiche Rheinland samt seinen Nachbargebieten besonders schmerzlich gelitten, vor allem Köln, wo fast die ganze Innenstadt heute eine trümmerbedeckte Einöde darstellt. Der Dom ist an seinem nordwestlichen Turmpeiler sowie in den Gewölben getroffen, während das Strebewerk des Außenbaues im großen ganzen wenig gelitten hat. Die Wiederherstellung ist im Chor bereits abgeschlossen, der nun mit seinen wiedereingesetzten Glasfenstern die gleiche Raumwirkung besitzt wie der Dom vor seinem Ausbau durch das 19. Jahrhundert. Von den romanischen Kirchen zeigt die stärkste Zerstörung St. Maria im Kapitol, wo von den drei Apsiden nur noch die südliche steht, nachdem bedeutende Teile des Chores infolge mangelnder Sicherung noch 1948 eingestürzt sind. Der für das Stadtbild so markante Vierungsturm von Groß-St. Martin ist eingestürzt, ebenso die Gewölbe des Langhauses. Im vollen Gange befindet sich die Wiederherstellung von St. Aposteln, dessen Nordseite weggerissen und dessen Vierungsturm schwer beschädigt ist. Von St. Gereon ist die Ostpartie samt den beiden Türmen erhalten, während im frühgotischen Polygon eine tiefe Lücke klafft. Von den gotischen Kirchen ist St. Andreas bereits wiederhergestellt, während die Jesuitenkirche ausgebrannt und ohne Gewölbe ist. Vom alten Rathaus stehen nur noch die Renaissance-Vorhalle und Teile des reichgeschmückten spätgotischen Turmes; der Gürzenich ist ausgebrannt, doch in seinen Fassaden erhalten und gesichert, wobei letzteres auch für fast alle anderen wichtigeren Baudenkmäler gilt. —

In Mainz ist fast die ganze Altstadt nördlich des Domes zerstört. Der Dom selbst ist in seiner reichen Aussstattung gänzlich verschont; weitgehend gilt dies für die Altstadt auf seiner Südseite, wo die spätbarocken Bauten der Jesuitenkirche und des Augustiner-Seminars unverletzt geblieben sind. Ebenfalls verschont, bzw. wieder völlig hergestellt sind der Osteinerhof und die benachbarten Barockbauten auf der Ostseite des Platzes; das Deutschordenshaus am Mainufer ist gleich dem benachbarten Zeughaus ausgebrannt, aber in seinem äußeren Mauerbestand samt der feinen Bauornamentik erhalten. Gleichermaßen gilt für das ebenfalls am Rheinufer gelegene Schloß, über dessen reichen Renaissancefassaden

heute wieder ein Notdach steht. Von den gotischen Kirchen ist St. Quentin, dessen schöne Rokokokanzel im Unterschied zum Hochaltar verschont blieb, wieder völlig hergestellt. Die spätbarocke Peterskirche befindet sich im Wiederaufbau, wobei die reiche Innendekoration wenigstens an Pfeilern und Wänden erhalten blieb. — In Frankfurt hat vor allem die Altstadt so schwer gelitten, daß es fraglich bleibt, wie weit ein Wiederaufbau auf die wenigen zufällig erhalten gebliebenen Bürgerbauten Rücksicht nehmen kann. Ausgebrannt ist das spätbarocke Palais Thurn und Taxis; von den Kirchen ist der spätgotische Bau von St. Leonhard wiederhergestellt; an der Nikolaikirche am Römer sowie an dem vor allem in seinem südlichen Querschiff schwer getroffenen Dom wird gearbeitet. Der «Römer» mit seinem Kaisersaal ist ausgebrannt; die Ostseite des Platzes bis zum Dom hin ist gänzlich zerstört.

Während in den bisher genannten Städten die Substanz der Altstadt so weit vernichtet wurde, daß vom zufällig Erhaltenen aus an eine Regeneration nicht mehr gedacht werden kann, erscheinen in Trier die Lücken wenigstens in den wichtigsten Bezirken dieses für die deutsche Kunstgeschichte so bedeutsamen Zentrums noch schließbar. Die in ihren Wänden stark getroffene frühgotische Liebfrauenkirche ist wieder fast hergestellt, wobei die sorgfältige Steinmetzarbeit hier wie bei den anderen Wiederherstellungen in Trier Bewunderung erheischt. Problematischer erscheint der Versuch, den gelbgrauen Stein durch einzelne rötliche Steine «malerisch» zu beleben. Wiederhergestellt sind die gotischen Kirchen St. Lambert und St. Antonius, und in vollem Wiederaufbau die ebenfalls der Gotik angehörende Jesuitenkirche und der Kreuzgang des im großen ganzen verschonten Domes. Von den hier zu allen Epochen bedeutenden Profanbauten ist die römische Basilika ausgebrannt; die romanischen Geschlechtertürme blieben erhalten, dagegen ist das gotische Haus zur Streipe am Marktplatz restlos zerstört. Eine genaue Rekonstruktion dieses für das ganze Platzbild markanten Denkmals ist geplant. Von den in Trier besonders wertvollen Palästen des Spätbarocks steht das ausgebrannte Palais Kesselstadt im Wiederaufbau, ebenso das ehemalige Jesuitenkolleg. Die Außenseiten der erzbischöflichen Residenz mit ihren brillanten Steinmetzarbeiten sind erhalten. Das Treppenhaus ist stark zerstört,

Wiederaufbau

Zerstörung und Wiederaufbau deutscher Kunstdäten

März 1949

Nachdem in den allerersten Jahren nach Kriegsende nur die notwendigsten Sicherungen an den getroffenen Baudenkmälern, und zwar in erster Linie an Kirchen unternommen worden waren, wurden seit der Währungsreform im Sommer 1948 auch eigentliche Wiederherstellungsarbeiten begonnen, und zwar in einem Ausmaß, das durchaus beschämend wirkt, wenn man an die Vernachlässigung historischer Baudenkmäler denkt, wie sie in der Schweiz gerade in den Jahren der Hochkonjunktur vielerorts noch möglich ist.

doch erscheint eine Wiederherstellung nicht ausgeschlossen. *Richard Zürcher*

Verbände

Bund Deutscher Architekten

Der Bund Deutscher Architekten BDA ist neu gegründet worden. Noch nicht organisiert sind die Architekten der Ostzone Deutschlands und des Ostsektors Berlins. Adresse der Hauptverwaltung: Bund Deutscher Architekten BDA, Hauptverwaltung, Frankfurt a. M., Guteleutstraße 40.

Hinweise

CIAM-Summer School, London

Zugelassen zu der erstmals vom 9. August bis 5. September 1949 stattfindenden Summer School sind junge Architekten, die bereits die Studien abgeschlossen haben oder vor deren Abschluß stehen. Die Zahl der Studierenden ist auf 40 begrenzt, wobei die Hälfte Ausländer sein sollen. Die Einschreibegebühr für den vier Wochen dauernden Kurs beträgt £ 5.-. Die Kosten für den Aufenthalt sind im Prinzip durch die Teilnehmer zu bestreiten, jedoch wird sich die MARS-Gruppe bemühen, Freiplätze zu beschaffen oder sonstwie einen möglichst billigen Aufenthalt zu ermöglichen. Vorgesehen sind vier verschiedene Studienarbeiten: eine Quartiereinheit, ein Geschäftshaus, ein Nationales Theater, ein Verkehrsproblem. Bei allen diesen Aufgaben werden reale Gelände und Voraussetzungen in London berücksichtigt. Die Kurse werden von bekannten englischen Architekten und Stadtbaufachleuten der MARS-Gruppe geleitet; außerdem rechnet man mit einigen prominenten ausländischen Fachleuten. Vorstand der CIAM-Summer School ist Maxwell Fry, FRIBA, assistiert von Jacqueline Tyrwhitt, ARIBA, London.

Das Kursprogramm und sämtliche Unterlagen können bei A. Roth, Arch. BSA, 1. Delegierter der Schweizergruppe CIAM, Zürich, eingesehen werden. Anmeldungen haben an dieselbe Adresse zu erfolgen, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden. *a. r.*

Wettbewerbe

Entschieden

Primarschulhaus mit Lehrerwohnungen in Amden (St. Gallen)

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 850): A. Bayer, Architekt, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 750): Hans Burkhard, Architekt, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 400): Karl Zöllig, Architekt, Flawil. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung des Projektes dem Verfasser des erstprämierten Entwurfes zu übertragen. Fachleute im Preisgericht: A. Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; H. Balmer, Arch. BSA, St. Gallen; C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen.

Seeufergestaltung in Cham

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1900): Alois Stalder und Hans Anton Brütsch, Architekten, Zug; 2. Preis (Fr. 1600): Otto von Rotz, Architekt, Cham; 3. Preis (Fr. 1400): Richard Kuster, Architekt, Luzern; 4. Preis (Fr. 1100): Paul Weber, Architekt, Zug; ferner zwei Ankäufe (Fr. 600): Hans Büchler, Bautechniker, Cham; (Fr. 400): Robert Ritter, Architekt, Cham. Preisgericht: H. Habermacher, Einwohnerpräsident (Vorsitzender); B. Gretener, Einwohnergremium, Vorsteher des Bauamtes; E. Jauch, Architekt, Luzern; N. Abry, Architekt, Luzern; G. Ammann, Gartengestalter, Zürich; Ersatzmann: A. Boyer, Architekt, Luzern.

Primarschulhaus mit Turnhalle im Schoderbachareal, Kreuzlingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3200): Edwin Schoch, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 3100): Gottlieb Gremli, Kreuzlingen; 3. Preis (Fr. 2200): Peter Altenburger, Solothurn; 4. Preis (Fr. 2000): Ernst Rüegger, Architekt, Zürich; 5. Preis (Fr. 1500): Adolf Ilg, Architekt, Kreuzlingen, und Max Müller, Architekt, Lachen; ferner 3 Ankäufe zu Fr. 800: Hans Schmid, Architekt, Romanshorn; Fr. 700: J. Kräher, Architekt, Frauenfeld;

Fr. 500: Max Allenspach, Bautechniker, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe dem Verfasser des erstprämierten Projektes zu übertragen. Preisgericht: Schulpräsident E. Knus (Vorsitzender); Dr. W. Schohaus, Seminardirektor; Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Erwin Boßhardt, Arch. BSA, Winterthur; Werner M. Moser, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmann: Walter Henne, Arch. BSA, Schaffhausen.

Ausmalung der Chorwand und der Holzdecke in der katholischen Dreifaltigkeitskirche Heiligkreuz, St. Gallen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Malern traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang: Walter Burger, St. Gallen, mit Empfehlung zur Ausführung; 2. Rang: Joh. Hugentobler, Appenzell (Zusatzpreis Fr. 500); drei Ränge ex aequo: Hans Stocker, Basel; August Wanner, St. Gallen; Albert Schenker, St. Gallen (Zusatzpreis je Fr. 300). Außerdem erhält jeder Bewerber eine feste Entschädigung, und zwar 6 à Fr. 900 und 2 à Fr. 400. Preisgericht: Dr. J. Eugster, St. Gallen (Präsident); HH. Pater Dr. Rötheli, St. Gallen; Oskar Müller, Arch. BSA, St. Gallen; Hans von Matt, Bildhauer, Mitglied der eidg. Kunstkommision Stans; Walter Clénin, Maler, Ligerz; Jacques Düblin, Maler, Oberwil.

Neu

Internationaler Wettbewerb für rationelle Baumethoden. Madrid

Das «Instituto Técnico de la Construcción» in Madrid eröffnet einen internationalen Wettbewerb für Vorschläge zur industriellen Herstellung von Bauelementen und Baustoffen zum Zweck der seriennäßigen Errichtung von jährlich 50 000 Wohnungen. Gegenstand des Wettbewerbes ist ein vollständiges Fabrikationsprogramm zur Realisierung eines bestimmten Bau- systems oder bestimmter Bauelemente einschließlich Vorschläge für die Organisierung und maschinelle Ausstattung der erforderlichen Hilfsindustrien. Die Teilnehmer können nach freier Wahl solche Konstruktionssysteme und Bautypen vorschlagen, die sie für Serienproduktion als technisch und wirtschaftlich besonders